

Q 18/265

1876

Stad- u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

Innschreiben

des Oberconsistorial - Directoriums

über die dritte Säcularfeier

der Ueberreichung

der Augsburgerischen Confession.



Strasburg,

Druck von Friedrich Carl Heitz, Buchdrucker des Directoriums.

1830.

715

Q 18/265

(Unterrichten: Türckheim [Beruhard von Türckheim], [Isaak] Kaffner [u. a.].)

Bibl. u. Univ.-Bibl.
Frankfurt/Main

~~Wissenschaftliches Institut
der
Elsass-Lothringer
im Reich
Frankfurt a. M.~~

48/750x 1

Das Directorium

entbietet seinen Gruss

den Herren Inspectoren, Präsidenten, Pfarrherren und weltlichen
Mitgliedern der Local-Consistorien.

Geehrteste Herren und Mitbrüder!

Es naht abermals ein freudiges Fest für unsre Gemeinden; die Jubel-
feier der Uebergabe des Glaubens-Bekennnisses der evangelischen Kirche an
Carl V, deutschen Kaiser, zu Augsburg, den 25ten Junius des Jahres
1530. Diese große Begebenheit, deren Andenken wir dieses Jahr mit allen
Mitgliedern unsrer Kirche feierlich begehen, begründete und befestigte das
segensvolle Werk der Kirchenverbesserung, welches wenige Jahre vor-
her der edle, hochherzige D. Martin Luther, im Jahr 1517 begonnen
hatte. Das Saamenkorn das Er damals hatte ausgestreuet, und dessen kräf-

tigen Keim und mächtigen Inhalt Er selbst nicht kannte noch ahnete, war seitdem zu einem herrlichen Baume herangewachsen, der seine Aeste bereits weithin über die Erde erstreckte, unter deren Schatten schon die entferntesten Völker ruheten, und von seinen belebenden Früchten sich nährten. Dankbar erinnert sich die Nachwelt, nach drei Jahrhunderten, des großen, beglückenden Werkes, welches das helle und erwärmende Licht des Evangeliums Jesu Christi, das dem Auge der schwachtenden Menschheit war entzogen worden, ihr wiederum mit erneuertem, gereinigtem Glanze leuchten lies, und Alle die es annahmen, und ihm folgen wollten, zum Lichte und zur Freiheit der Kinder Gottes führte. — Die gesammte evangelische Kirche bereitet sich mit stiller Freude dieß Fest zu feiern; so dürfen Wir nicht zurücke bleiben! Um desto weniger, da auch unsre Väter an diesem großen Werke Theil nahmen, und als muthige Kämpfer für Licht und Wahrheit und Freiheit des Geistes und das Reich Gottes und Jesu Christi auf dem gefährvollen Kampfplatze stunden, und das Ihrige freudig beitrugen die gute Sache des Evangeliums, für welche sie gleich Anfangs sich ausgesprochen hatten, nach besten Kräften, und selbst unter den größten Gefahren, und mit schweren Opfern, zu vertheidigen. So daß Straßburg eine der Wiegen der Kirchen-Verbesserung heißen kann, nachdem aus seinen Mauern kurz vorher auch jene herrliche Erfindung hervorgegangen war, die dem aufgehenden Lichte den Weg bahnte, und seine Fortschritte ihm erleichterte.

Ein Fest des muthigen, frohen und erleuchteten Glaubens-Bekenntnisses ist es, das unsre Kirche feiern wird. Die edlen, muthvollen Stifter der Kirchen-Verbesserung, klar hatten sie die Wahrheit im Lichte des Evangeliums erkannt, und kraftvoll, unerschrocken haben sie dieselbe bekannt, vor den Gewaltigen der Erde, und den mächtigen, ergrimmeten Feinden des Lichtes. Der hohe Geist der Luthern zu Worms befeelte, als Er sprach:

„ Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir; Amen! „
 der war auch auf seine Freunde gekommen, als sie wenige Jahre nachher, (1529) zu Speier gegen allen geistigen Zwang und alle Tyranei der Gewissen und der Ueberzeugung feierlich protestirten. Und dieser nämliche Geist der Freudigkeit und des Muthes aus der tiefsten Ueberzeugung stärkte und befeelte sie aufs Neue, als sie ein Jahr nachher zu Augsburg ihr Glaubens-Bekenntniß feierlich überreichten, und mit Verwerfung alles blos menschlichen Ansehens in Sachen der Religion und des Glaubens, nur auf die heilige Schrift und das Wort Gottes sich stützend, ihres Glaubens freudige Rechenschaft dem Kaiser ablegten, dem Worte des Apostels gemäß: Send allezeit bereit zur Verantwortung Jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmuth und Ehrfurcht. (1 Petri 3, 15.)

Ein Bekenntniß-Fest ist es also das wir feiern werden! Fühlen wir aber auch Alle recht tief und lebhaft was das heiße; was ein Bekenntniß ist und bedeute? was sein Wesen und seine Quelle sey? Es zeuget nämlich, da wo es redlich, aufrichtig und ernst ist, von Licht und Kraft; von Einsicht des Verstandes und von Selbstständigkeit des Willens. Es ist die herrliche Frucht eines Geistes, der sich das hohe Kleinod der Erkenntniß und der eignen Ueberzeugung hat errungen, vielleicht durch schwere Kämpfe, gewiß nur durch ernstes, redliches, anhaltendes Forschen, weil er den Werth der Wahrheit hat gefühlt und erkannt, und sie ihm nicht gleichgültig blieb, und sein Herz nicht kalt und gefühllos für dieselbe ist, sondern sie für das höchste Gut der Erde und der Ewigkeit erkennet. Eines Geistes der sich hat losgewunden von Allem was sonst die Menschen bindet und blendet, und der deswegen unbekümmert um die irdischen, äußeren Folgen, seinem innern Gesetze, der Stimme Gottes, gehorchend, laut bekennet vor der Welt,

was ihm das Innere bewegt, was klar ihm vor den Augen steht, und daher seinen Schatz und sein höchstes Gut in einer unsichtbaren, geistigen Welt findet, wenn auch alles Irdische ihn verlasse! — Das ist die Kraft, dies der Muth des Bekenntnisses den wir an den Stiftern der Kirchen-Verbesserung bewundern, und womit sie das ihrige so unerschrocken ablegten, mit der stillen Ruhe eines Herzens das in sich selbst Frieden hat, und eines Geistes der am Lichte der Wahrheit erstarrt ist. Und so haben Sie, die Herrlichen, allen Zeiten und allen Völkern und Geschlechtern der spätesten Nachwelt das hohe Beispiel gegeben, wie sie auf gleiche Art sollen kämpfen, und selbst leiden für das Heiligste was die Menschheit hat, für Licht und Wahrheit, und festhalten an der einmal erfassten Erkenntniß. — So überreichten sie ihrem Kaiser, und der Mitwelt und der Nachwelt das Bekenntniß ihres Glaubens, und ihrer damaligen Ueberzeugung, welches den reichen Schatz an Einsichten und Wahrheiten enthielt, den sie bis dahin sich aus dem Worte Gottes, als aus einem unerschöpflichen Schachte gezogen, und zu Tage gefördert hatten; ohne dadurch für sich selbst noch für die spätern Geschlechter sich des fernern Rechtes zu forschen und noch mehr verborgne Schätze der Wahrheit zu suchen, auf immer zu begeben, und den Standpunkt der Erkenntniß den Sie sich damals errungen hatten, als die Grenzlinie des Denkens, Prüfens, und Forschens festzusetzen, über die Niemand hinausgehen dürfe. — Nein! Hatten sie erst das Jahr vorher selbst protestirt gegen jeden Geisteszwang, wie hätten sie jetzt ihn gegen Andre und gegen sich selbst ausüben wollen! Hatten Sie das Joch menschlichen Ansehens, wie groß dasselbe auch wäre, in Sachen der Religion abgeworfen, um ihres eignen Glaubens zu leben, wie hätten sie es jetzt gewagt es den Andern aufzulegen. Dies war ferne von Ihnen! Ihre Bekenntniß-Schrift war, wie sie selbst sagen, ein Zeugniß ihrer damaligen Ueberzeugung; sie sollte es aber weder Ihnen noch sonst

Jemanden verbieten, in Einsichten voranzugehen; denn sie glaubten und nannten sich nie untrüglich. Das Licht des Evangeliums, das Ihnen geleuchtet hatte, versagten sie keinem ihrer Brüder; die nämliche Sonne die ihnen geschienen, sollte Allen scheinen die offene Augen für dieselbe hatten, und sie wollten sie keinem verbergen noch entziehen. Aber sie wollten auch keinem die Augen des Verstandes verschließen, mit denen man doch allein das Licht aufnehmen kann. Denn was ist das Auge ohne das Licht; was nützt das Licht ohne das sehende Auge? nur beides vereint giebt den schönen, freudigen, hellen Tag. Eben so machen Vernunft und Schrift vereint dem Geiste den Tag der Erkenntniß aufgehen, der nicht ein blinder, geistloser Glaube, das heißt ein knechtisches Annehmen und Nachbeten fremder Lehren und Meinungen ist, sondern eine feste eigne Ueberzeugung. Daher warnt der Apostel vor jener Geistes-Schwachheit, indem er spricht: Lasset euch nicht mit mancherlei fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding daß das Herz fest werde. (Ebr. 13, 9.) Darum Ehre den großen Urhebern jenes Glaubens-Bekenntnisses das sie mit so vielem Muth überreichten, aller Gefahren nicht achtend; Ehre ihrem herrlichen Werke. Wir schätzen es hoch als einen Führer zur heiligen und reinen Quelle der Wahrheit; aber wir halten uns vor allem zur Quelle selbst, der heiligen Schrift, aus der Sie schöpften, und aus der auch wir schöpfen wollen. Ihr Werk und Bekenntniß sey uns Anweisung sie nachzuahmen. Suchet in der Schrift und nicht in menschlichen Meinungen, rufen die Reformatoren mit unserm Herrn uns zu. Wir sind nicht die Herrn eures Glaubens, sondern die Gehilfen und Werkzeuge Eurer Freude, sprechen sie mit dem Apostel. (2 Cor. 1, 24.)

Und aus diesem Grunde protestirt auch die evangelische Kirche nothwendig, mit einem sanften, schonenden aber festen Ernste gegen Alles was

den Geist in Fesseln schlagen, das Gewissen beherrschen, das Gemüth beengen und mit eitlen Schrecken erfüllen möchte. Dieser protestirende Geist der Wahrheit ist so alt als das Menschengeschlecht, denn er wohnt tief in der Menschen-Natur, die gegen Alles Ungöttliche anstrebt, wann es den Menschen entwürdigen will. Er ist älter als sein Name; denn er erfüllet die ganze heilige Schrift, und jedes Blatt derselben haucht diesen Geist. Er befeelte Jesum und seine Apostel, Mosen und die Propheten; denn — er ist aus Gott, ist Gottes Geist im Menschengeste!

O daß dieses Glück eines festen, frohen Bekenntnisses der Wahrheit vor aller Welt, und einer lebendigen Ueberzeugung in unsern Herzen, welche unsre Bekenntnisschriften und vorzüglich das augsburgische Glaubensbekenntniß athmen, auch unserm Zeitalter zu Theil würde, und wir Alle uns immer mehr desselben erfreuen möchten, mitten unter so Vielen, die ohne Glaube, ohne Ueberzeugung, ohne Hoffnung, ohne Theilnahme an der Sache Gottes und der Menschheit sind; die an nichts halten, und jedem Winde der eitlen Lehre, der Schwärmerie, oder des Unglaubens und des Aberglaubens Preis gegeben sind, und die vor jedem gaukelnden Schattenspiele eitler Geberden, und hochtönender Worte, oder leichtsinnigen Spottes sich bezaubern und hinreißen lassen, zu ihrem eignen Verderben, und zum Schaden der guten Sache. Wahrlich solch eitles Spiel trieben die hohen Männer des schönen Bekenntnisses nicht, und würden es nicht anerkennen wenn sie unsre Tage sähen. Ach es ist ja wohl ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde; welches aber geschieht durch Gottes Gnade, nicht durch Speise (Ebr. 13, 9) oder ander Zeremonien-Verk. Möchte diese Gnade Gottes Allen immer mehr zu Theil werden! und möge dazu auch die bevorstehende Feier der Uebergabe des Augsburgischen Glaubens-Bekenntnisses, die wir begehen werden, kräftig mitwirken.

Damit nun dieses geschehe, verordnet das Directorium:

1) Am 27sten Brachmonat soll in allen unsern Kirchen ein festlicher Gottesdienst gehalten, und zugleich an diesem Tage das Abendmahl des Herrn gefeiert werden; wo nicht besondre Lokalitäten, wie dieß in Landgemeinen der Fall seyn mag, das letztere hindern.

2) Da die große Begebenheit, die wir an diesem Tage feiern vielen Stoff zu lehrreichen und fruchtbaren Betrachtungen aller Art darbietet, vorzüglich um die evangelische Ueberzeugung immer fester in den Gemüthern unsrer Glaubensgenossen zu gründen, ein Prediger aber lieber den einen Gegenstand als den andern behandeln möchte, vorzüglich in Rücksicht auf die besondern Bedürfnisse und die eigne Lage einer jeden Gemeinde, so schlägt um dieser Ursache willen das Directorium vorzugswiese folgende Texte zur Entwicklung und Bearbeitung vor, ohne deswegen dem Prediger die eigne Wahl eines Textes zu benehmen.

Matth. 10. 32, 33.

Matth. 13. 16, 17.

Joh. 8. 31, 32.

Ap. Gesch. 5. 38, 39.

2 Cor. 4. 5, 6.

1 Corinth. 15. 58.

1 Petri 3. 15, 16.

Gal. 5. 1, 13.

Eph. 7. 8—10.

1 Thessal. 5. 21—23.

Apocal. 3. 11.

3) Das Directorium versteht sich zu den sämtlichen Lehrern und Predigern, daß sie in ihrem Unterrichte die Jugend mit dem Sinn und Zwecke dieser Feier, so wie mit der Geschichte dieser großen Begebenheit bekannt machen. Zu diesem Ende könnten die beiden von Hrn. Pfarrer Edel herausgegebenen, und bei Hrn. Heiß, Buchdrucker in Strassburg, zu findende Schriften gebraucht werden, die es daher den Predigern empfiehlt. Nämlich:

Geschichte der Ueberreichung der Augsburgischen Confession am 25sten Juni 1530.

Religions-Geschichte von frühester bis auf die neueste Zeit, zur Belehrung und Unterhaltung für jüngere und ältere Christen.

Gegeben zu Strassburg, den 12ten Mai 1830.

Türkheim, Präsident; Haffner, Inspector; Mezger, Hecht, Klauhold, Mitglieder des Directoriums; Kern, Secretär.

